

# Föderalismus und Zentralismus

## Lijphart

- Federalism: „division of power“ (S. 185)
- Begriffe/Definitionen/Übersetzungen: federalism, unitarism, centralism, decentralism (S. 185-186)
- ❖ Föderalismus-Definitionen von William H. Riker und Daniel J. Elazar (S. 186-187)
- Sekundäre Merkmale des Föderalismus (S. 187)
- Einordnung der Länder (S. 188-191)
- Formaler Föderalismus und Verteilung des Steueraufkommens (S. 192-195)
- Ursachen/Begründungen föderaler Strukturen (S. 195-197)

## Föderalismus in Deutschland

- Politikverflechtungsfalle? (Fritz W. Scharpf)
- Strukturbruch zwischen Föderalismus und Parteienwettbewerb? (Gerhard Lehmbruch)

## Begriffe

Föderalismus: Politische Ordnung, „bei der die staatlichen Aufgaben zwischen Gesamtstaat und Einzelstaaten aufgeteilt werden, und zwar so, dass beide politischen Ebenen für bestimmte (verfassungsgemäß festgelegte) Aufgaben selbst zuständig sind.“ (Schubert/Klein 2001: 105)

Kooperativer Föderalismus: „Kooperativer Föderalismus bezeichnet eine politische Praxis zwischen Bund und Gliedstaaten eines Bundesstaates, sich bei der jeweiligen Aufgabenerfüllung gegenseitig zu unterstützen, Absprachen zu treffen und üblicherweise in Übereinstimmung miteinander zu entscheiden.“ (Schubert/Klein 2001: 172)

Politikverflechtung: „... Politisches System, in dem alle wesentlichen polit. Entscheidungen nur im Verbund der verschiedenen Systemebenen und mittels Verhandlungslösungen unter den beteiligten Akteure getroffen und in dem die meisten öff. Aufgaben nicht autonom und getrennt von Zentral- und Gliedstaaten ausgeführt, sondern überhaupt nur in der Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften wahrgenommen werden können; horizontal durch die Kooperation der Länder untereinander, vertikal durch die Kooperation von Bund und Ländern, von EU, Bund, Ländern und Kommunen in Systemen der Mehrebenenverflechtung.“ (Rainer-Olaf Schultze in Nohlen/Schultze/Schüttemeyer 1998: 492-293).

Politikverflechtungsfalle: Eine mehrere Ebenen umfassende Entscheidungsstruktur, „die aus ihrer institutionellen Logik heraus systematisch ineffiziente und problemunangemessene Entscheidungen erzeugt und zugleich unfähig ist, die institutionellen Bedingungen ihrer Entscheidungslogik zu verändern“ (Fritz Scharpf, zitiert nach Papier 2003)

### Literatur

Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf/Schüttemeyer, Suzanne S. (Hrsg.): Politische Begriffe. Lexikon der Politik Band 7. München: Beck.

Papier, Hans-Jürgen, 2003: Steuerungs- und Reformfähigkeit des Staates. Vortrag bei der Stiftung für Ordnungspolitik am 10. April 2003 in Freiburg, [www.sfop.de/sfop/Papier.pdf](http://www.sfop.de/sfop/Papier.pdf)

Schubert, Klaus/Klein, Martina 2001: Das Politiklexikon. Bonn: Dietz.

### Föderalismustypen

	konfliktorientiert/ zentrifugal (Eigenständigkeit betonend)	konsensorientiert/ zentripetal (integrativ)
Konkordanzsystem		Schweiz
parlamentarisches Regierungssystem	Kanada                      Belgien	Spanien, BRD Österreich
präsidientielles Regierungssystem	USA	

	konfliktorientiert	konsensorientiert
zentrifugal (Eigenständigkeit betonend)	Kanada USA Belgien	
zentripetal (integrativ)		Spanien Schweiz, BRD, Österreich

### Kontinuum föderaler Zielvorstellungen

	← zentrifugaler Föderalismus zentripetaler →					
Allianz NATO	Eigenständigkeit und Vielfalt als oberste Ziele			Integration und Gleichheit als oberste Ziele		Einheits- staat m. E. Frank- reich, GB
	Staatenbund Deutscher Bund	EU	konföderaler Bundesstaat Kanada	unitarischer Bundesstaat BRD	dezentraler Einheitsstaat m. E. Frankreich, GB	

Leicht geändert aus: Schultze, Rainer-Olaf 1985: Das politische System Kanadas im Strukturvergleich. Bochum: Brockmeyer, 65.

## Bundesdeutsche Finanzverfassung (vereinfacht)

<b>Einkünfte des Bundes</b>	<b>Einkünfte der Länder</b>	<b>Einkünfte der Gemeinden</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zölle,</li> <li>▪ viele Verbrauchsteuern,</li> <li>▪ Straßengüterverkehrssteuer,</li> <li>▪ Kapitalverkehrssteuern,</li> <li>▪ Versicherungssteuer,</li> <li>▪ Wechselsteuer,</li> <li>▪ einmalige Vermögensabgaben,</li> <li>▪ Ergänzungsabgabe zur Einkommensteuer und zur Körperschaftsteuer,</li> <li>▪ ca. 42,5 Prozent der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer (Gemeinschaftssteuern)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vermögenssteuer,</li> <li>▪ Erbschaftssteuer,</li> <li>▪ KFZ-Steuer,</li> <li>▪ Verkehrssteuer,</li> <li>▪ Biersteuer,</li> <li>▪ Abgaben von Spielbanken,</li> <li>▪ 42,5 Prozent der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer (Gemeinschaftssteuern)</li> <li>▪ evtl. Einkünfte aus dem Finanzausgleich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 15 % der Einkommenssteuer (durch Bundesgesetz geregelt),</li> <li>▪ weiterer Teil des Landesanteils an Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer (durch Landesgesetz geregelt),</li> <li>▪ örtliche Verbrauch- und Aufwandsteuern</li> </ul>

## Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern nach dem deutschen Grundgesetz

	<b>Bund</b>	<b>Länder</b>
Gesetzgebung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fast alle Gesetzgebungskompetenzen (ausschließliche, konkurrierende, rahmensetzende)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ wenig eigene Gesetzgebungskompetenzen (Polizei, Kultur, Kommunales...)</li> <li>▪ Zustimmungs- und Einspruchsrechte</li> </ul>
Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kaum eigene Verwaltungskompetenz</li> <li>▪ meistens nur Rechtsaufsicht bei der Durchführung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fast alle Verwaltungskompetenz</li> <li>▪ Durchführung fast aller Gesetze</li> </ul>
Rechtsprechung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ oberste Bundesgerichte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ quantitatives Übergewicht der Landesgerichte</li> </ul>

Aus: Böhret, Carl/Jann, Werner/Kronenwett, Eva, 1988: Innenpolitik und politische Theorie. Opladen: Westdeutscher Verlag, 81.

## Probleme des deutschen Föderalismus nach Fritz Scharpf

	<b>Demokratiethoretische Gesichtspunkte</b>	<b>Effizienztheoretische Gesichtspunkte</b>
Blockaden durch oppositionelle Mehrheit im Bundesrat	– Verantwortbarkeit der Regierung eingeschränkt	– Eingeschränkte Problemlösungsfähigkeit auf Bundesebene
Generelle Schwerfälligkeit und Intransparenz bundespolitischer Entscheidungsprozesse	– Intransparenz der Entscheidungen erschweren Kontrolle durch Wähler – Verhandlungen der Exekutiven umgehen die Parlamente	– Verzögerte Problemlösungsfähigkeit auf Bundesebene
Zu geringe Handlungsspielräume der Landespolitik	– Kaum programmatische Alternativen in Landtagswahlkämpfen möglich	– Eingeschränkte Problemlösungsfähigkeit auf Landesebene

Vgl. Scharpf, Fritz W., 1999: Föderale Politikverflechtung: Was muß man ertragen – was kann man ändern. MPIfG Working Paper 99/3, <http://www.mpi-fg-koeln.mpg.de/pu/workpap/wp99-3/wp99-3.html>.

### **Hintergründe föderalistischer Strukturen**

- Dekolonialisierungsprozess (USA, Australien, Kanada)
- Abgrenzung von den USA (Kanada, Entstehung 1867)
- Garantie des nationalen Dualismus von Anglo- und Frankokanadiern (Kanada)
- lokale/kantonale Autonomie (Schweiz, Entstehung 1848)
- kulturelle Vielfalt (Schweiz)
- Marktintegration (Schweiz)
- Sicherheitsbedürfnisse (Schweiz)
- Umgang mit der kulturellen Fragmentierung zwischen Flamen und Wallonen (Belgien, Entstehung erst 1980)
- Ergebnis von Kriegen (Schweiz, Habsburger Doppelmonarchie als Vorläufer Österreichs 1920 und Norddeutscher Bund/Kaiserreich (1867/1871)
- kulturelle Vielfalt (Deutschland, aber nicht zentral)
- historische Tradition monarchischer Einzelstaatlichkeit bei hegemonialer Position Preußens (Deutschland)
- Verhinderung totalitärer Gleichschaltung (die deutschen Länder wurden mit Ausnahme Bayerns sowie der Stadtstaaten HH und HB nach 1945 von den Besatzungsmächten im Zuge der Zerschlagung Preußens willkürlich geschaffen)
- Reaktion auf tradierte regionale Strukturen („historische Nationalitäten“ Spanien)
- Dezentralisierung nach Franko als Reaktion auf Totalitarismus und Unterdrückung der historischen Nationalitäten (Spanien)